



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Das ist ... zweyfache Predigen/ Für alle Sonntäg/
Mittwoch und Freytäg ... in der Fasten ... Erster Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 17. Am Freytag nach Reminiscere.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76477)



Sibenzehende Predig /

Am Frentag nach Reminiscere, und an disem Tag die Erste.

Gehalten bey St. Jacob zu Granada vor dem Heil. Glaubens Rath / Anno 1680

Vor - Spruch :

Homo erat Paterfamilias, qui plantavit vineam. &c. *Matth. 27.*

Es war ein Haus - Vater / der pflanzte einen Wein - Garten. *Matth. 27.*

Eingang.

I.

Wie sehr auch die best zu samen verbundene Wolcken sich bemühen / den Sonnen - Glanz zu verduncklen / so ist doch die Sonn weit stärker / das Vorhaben der Wolcken zu vernichten: dann nit allein kan und pflegt sie dieselbige zu zertheilen / sondern zwinget sie auch selbst / jenen Glanz offenbahr zu machen / den sie vorher zu verduncklen getrachtet. Dis ist eine der größten Vortrefflichkeiten der Wahrheit / daß sie kein Bedencken trägt / zu ihrer Bewährung auch die Lugen selbst einzuführen: noch wider denjenigen, den sie überweisen will / sich eines anderen Vortheils zu gebrauchen pflegt / als daß sie ihn zum Richter seines selbst eignen Handels mache. Diser Spitzfindigkeit bediente sich Gott unser Herr / damit David seine Sünd erkennete / und darüber schamroth würde: dann der Prophet Nathan hätte ihm sein Verbrechen schon sein deutlich sagen können / damit er es bereuete; allein wann er dieses gethan (schreibt Abulensis) so hätte David einige Entschuldigung für seine Sünd heroorsuchen können: ware demnach gar anständig / ihn zum Richter seiner eignen Sach machen in jener Gleichnuß von dem Schafflein / damit er desto mehr beschämnet wurde / in Ansehung / daß er / ohne solches wahrzunehmen / das Urtheil wider sich selbst gefället. Eben dieses Listes gebrauchte sich auch jener andere Prophet gegen dem König Achab, nachdem er wider den Willen Gottes / Benadab dem König in Syrien das Leben geschencket: da

Chryl. ho. 40. in Matt

1. Reg. 12.

Abul. ibi. 9. 2.

1. Reg. 20.

Barzia Quadrag. I. Theil.

Barzia Quadrag. I. Theil.
wie er durch sein eignes Urtheil sich selbst den Tod ankündete / der auff seine unzeitige Barmherzigkeit wartete. Deßgleichen thate auch Moyses / da er dem abgöttischen Volck das zu Pulver verbrante Rath zu trinken gab / welches sie abergläubischer Weiß angebetet / nicht allein (wie der Heil. Ambrosius anmercket) um ihnen die Gelegenheit zur Abgötterey zu benehmen / sondern auch damit sie durch die Erfahrung / und in Ansehung / daß ihr eingebildeter Gott zu Pulver worden / entweder den Irrthum fallen ließen / oder darüber beschämnet wurden. Es ist so vil / als den Goliath und Holofernes mit ihren eignen Schwerdtern das Haupt abschlagen.

Evod. 32. Ambr. ep. 56. ad Romul.

1. Reg. 17 Judich. 13

Und obwohlen dise Weiß zu handeln eine Mildigkeit zu seyn scheint / weilen die eigne Lieb innerlich dermassen eingewurzlet sich befindet / daß sie jederzeit zu ihrem eignen Vortheil den Bescheid und Ausspruch gibts; so ist doch gewiß / daß kein so strenger Richter und grausamer Hencker sey / als das eigene Gewissen. Der Heil. Ambrosius verwunderte sich / daß / unerachtet der treulose Jünger jenes zu allen Zeiten so verdammliche Laster begangen / und so deutlich bekennet / jedoch weder Richter noch Volck gewesen / so ihne verdammet / und nach seinen Verdiensten abgestraft hätte. Warum aber nit? sagt der Heil. Pabst Leo; für ein solches Verbrechen ware es überaus schwer / einen anständigen Richter / Hencker / und Straffe finden; bannenhero verordnete die Göttliche Verhängnuß / daß er selbst sein Richter ward / und sich selbst verdammete: diweil fast kein so grausamer Mensch

2.

Amb. l. 2. in Dan. Matth. 27.

Ec 2

Leo. ser. 16
de pass.

Mensch zu finden war / als Judas selbst : Merito (sagt der Heil. Leo , mit Juda redend) merito tibi tua poena commissa est : quia in supplicium tuum nemo te savior potuit inveniri.

3. Dies ist eben dasjenige (Christliche Zuhörer) was heutiges Tags mit denen Schriftgelehrten und Pharisäern vorgehet / denen Christus Jesus unser Erlöser die bekante und berühmte Gleichnuß vorhältet von dem Weingarten / den ein Haus Vater / welchem er zugehörte / nachdem er ihn gepflanget / mit einem Zaun umgeben / und mit aller Nothwendigkeit versehen / einigen Bau Leuthen übergeben / damit sie ihn bauen / und zu seiner Zeit die Früchten liefern sollten. Aber diese undankbare Bau Leuth / als sie sahen / daß der Herr einige Knecht sandte / die Früchten einzuholen / haben nicht allein die Früchte / wie ihr Schuldigkeit war / nicht bezahlt / sondern über das einen Knecht verwundet / den anderen umgebracht / und wider einen anderen gesteiniget. Der Haus Vater sandte noch andere Knecht auf; aber die Bau Leuth bezahlten diese wie die vorige. Endlich schickte er seinen Sohn / auff daß dessen Ansehen sie im Zaun hielten. Aber sie stießen ihn zum Weingarten hinaus / und tödten ihn. Was gedunckelt euch (spricht zu ihnen der Heyland) daß der Herr dieses Weingartens thun werde / wann er sieht / daß es also zu gehe? was wird er thun? antwo-

ten sie. Er wird die grausam und undankbare Bau Leuth aufrotten / und seinen Weingarten anderen geben / die ihm beyhalten / wie die Billigkeit erfordert. Sehet ihr (Christiglaubige) daß der Erlöser sie zu Richtern ihrer selbst eigenen Sach mache? Sehet ihr / daß die dicke Wolcken ihrer Bosheit die Wahrheit nicht verdunckeln können? Sehet ihr / daß sie selbst wider ihre grobe Undankbarkeit ein so strenges Urtheil gefällt? Dieses Urtheil nun / welches ihr fällt (macht den Schluß unser HERR JESUS Christus) wird über euch selbst kommen / dann das Reich Gottes / der Glaub / das Königreich / das Priestertum wird von euch genommen / und anderen gegeben / welche dankbar seyn werden : Auferetur à vobis regnum Dei, & dabitur genti facienti fructus ejus. Da verstunden sie wohl / daß die Gleichnuß von ihnen redete / sagt der Heil. Mattheus; sagt aber nicht / daß sie dieser Betrohung sich zu ihrer Besserung bedienen. Gott gebe; daß wir uns dieselbe zu Nutzen machen / und verleshe mit sein Gnad; damit ich sie vortrage / und eines auß denen darunter verborgenen Geheimnissen zu unserer Unterweisung vor Augen lege. Ihr wißt wohl / daß die mächtige Fürbit Maria das Mittel seye / solche zu erlangen. Laßt uns demnach demüthig darumb bitten / und mit Andacht sprechen:

Ave Maria, &c.

* * *

Chryl. ho.
69. in Mat.

Homo erat Paterfamilias, qui plantavit vineam, &c. *Matth. 21.*

Es war ein Haus Vater / der pflanzte einen Weingarten. *2c. Matth. cap. 21.*

Erster Absatz.

Der denen Israelitern genommene Weingarten ist ein Buch der Warnung denen Christen.

4. **W**ie Durchlesung dieses grossen Buchs der Welt (Vielgeliebte) welches die Allmacht / Weisheit und Güte Gottes gemacht / damit die Menschen seine Großheit darin leseten / sich nicht begeben / kan / auß der Menschen Sorglosigkeit herrühren. In dem weitsichtigen Buch der göttlichen Gutthaten nicht lesen / obwohl es jederzeit eine grobe Undankbarkeit / so kan es doch zu weisen durch die Vergessenheit entschuldiget werden; in dem wunderbaren Werk der guten Beyspihl der Gerechten nichts lehren / mag einer Unachtsamkeit begemessen werden. Aber in dem so deutlich gedruckten Buch der Warnungen der Sänderen nicht lesen / ist nicht

allein eine schändliche Unwissenheit / und hochsträfliche Sorglosigkeit / Unachtsamkeit und Vergessenheit / sondern auch eine häßliche verdammtliche / straffwürdigste Blindheit. Lamech fürchtete sich billig / als er einer weit größeren Straff / weder Cain, gewärtig war : Septuaginta ultio dabitur de Cain : de Lamech vero septuaginta septies : Die weilen / ohnerachtet er die Straff gesehen / welche Gott an dem Cain verübet / umb willen er seinem teiblichen Bruder Abel das Leben genommen (sagt der H. Joannes Chrysolomus) er doch auß dieser Warnung seine Besserung nicht erlehret / sondern den Cain umb Leben gebracht : Qua enim venia fuerit dignus, qui alterius poena emendatio non fit?

Hieraus

Genes. 4.

Chryl. ho.
21. in Gen.

Hieraus wird man ein merckwürdiges Geheimniß verstehen. Wie lang hat der Erzhatter Noë nach der Sünd-Fluth gelebet? Es ist bekannt auß den Heil. Text/nemblich dreyhundert und fünfßßig Jahr: Vixit Noë post diluuium trecentis quinquaginta annis. Was für Kinder hat er dise ganze Zeit hindurch erworben? wir lesen von keinem Vor der Sünd-Fluth / da Noë 500. Jahr alt war / hatte er wohl drey Söhn / nemblich den Sem / Cham / und Japhet; nachgehends aber / weder in denen hundert Jahren / welche biß auff die Sünd-Fluth verlossen / noch in den übrigen allen biß auff 950. so das Alter ware / worin er gestorben / hat er kein einzig's Kind erzehlet. Umb Gottes Willen! zu einer Zeit / da zu Verbohrung der Welt erlaubt ware mehr Weiber zu haben / also zwar / daß Noë von seinen drey Söhnen so vil Nachkömmlinge gesehen / daß derselben / nach Aufrechnung Philonis, über neunamahl hundert Tausend gewesen; zu dieser Zeit / sprich ich / hat Noë kein einzig's Kind erzehlet? Was bedeutet dieses / was wolt es bedeuten? Sagt ein gelehrter Schrifft-Ausleger: daß nemblich Noë, die weil er gesehen daß die Welt wegen der unflätigen Sünden gestrafft worden / in Ansehung diser Warnung einen solchen Schröcken gefaßt / daß er so gar die zuläßige Wollüsten des Ehe-Stands ihme selbst ver sagt: Credibile est, quodd sanctus Noë, postquam tantum diluuium vidit, continentissimè se gesserit, cum per trecentos annos post diluuium vixerit, & alios non legamus ejus filios, præter eos, qui ipsi erant ante diluuium.

5. Ein solche Krafft hat ein recht gelezene Warnung / und ein solche Straff verdient ein übel angewendte Warnung. Laßt uns demnach sehen / was die Warnung / welche anhrut die Kirch in Bekrafftung der Hebräer vorhatet / bey denen Christen für ein Krafft habe / oder wann sie bey ihnen keine Krafft hat / umb sich zu besseren / was für ein Straff auff die jenige warte / welche sich ein so große und schreckbare Warnung nicht zu Nutzen machen. Es hat GOTZ unser HERZ in der Erden jenes von ihme außgewählten alten Volcks den Weingarten seines Glaubens und wahren Gottes-Dienst / wie David sagt / gepflanget: Quam plantavit dextera tua. Diles ist die allgemeine Meinung der Heil. Väter. Er führte darumb einen starken Zaun / das ist / nach Meinung Victoris Antiochi, den Göttlichen

Schutz: nach Aussag des Heil. Thomæ, die Heil. Schrifft: nach Lehr des Heil. Hieronymi, den Schirm der lieben Engeln: und nach Beduncken des Heil. Chrystostomi, die Vorbitt der Alt. Väteren. Er grub darin einen Kelter / das ist / sagt der Heil. Hieronimus, den Tempel zu Jerusalem / allwo die Opfer aufgeopffert wurden. Bauete einen Thurn darein / das ist / (sagt der Heil. Hilarius, und Hieronymus) das Befehl / welches er ihnen zu ihrer Beschirmung gegeben Und nach dem er solcher gestalten d sen Weingarten mit aller Nothwendigkeit versehen / so verliche er denselben einigen Bau Leuten / das ist; denen Priestern / damit er von ihnen angebauet die Früchten der Ehre Gottes / und der Nutzbarkeit jenes Volcks hervorbrächte. Die Zeit der Frucht kam hebray / und als er solche einzufordern außgeschickt / verweigerten sie nicht allein / solche zu geben / sondern giengen ein und andernahl gar übel umb mit seinen Knechten / das ist / mit denen Propheten / schlugen Jeremiam, tödeten Iaiam, und steinigten Zachariam. Endlich sande er seinen Eingebornen Sohn / das Göttliche Wort / welches zu diesem Ende der Ehre Gottes und des Heyß der Seelen Mensch worden. Sie aber begiengen an Seiner Göttlichen Majestät die größte Unthat / indem sie ihn zur Stadt hinaus stießen / und an einem Creutz umbs Leben gebracht. Disz ware das Laster der Undanckbarkeit jenes Volcks / welches die Göttliche Gerechtigkeit nach Ungnaden abgestrafft / indem Sie ihnen den Weingarten des Glaubens / und wahren Gottes-Dienst / wie auch den Zaun ihres absonderlichen Schutzes hinweggenommen / so daß es übergeblieben (nach Weissagung Iaiæ) wie der Mastbaum eines Schiffs auff der Spitze eines Bergs: Donec relinquamini quasi signum super collem, & quasi malus navis in vertice montis: Dan gleichwie man ein Schiff gescheitert / (sagt Hector Pin-tus) man den Mastbaum auff einen Berg zu stecken pflegt / zum Zeichen der Gefahr in jener Gegend / damit die Schiffende darvon abweichen: also auch ist von dem schönen Schiff jenes Volcks / welches in den Wässern des Göttlichen Zorns solcher gestalten Schiffbruch gelitten / nur allein der Mastbaum der Warnung für die Christen übergeblieben / damit wir den göttlichen Zorn fürchten sollen.

* * *

Genes. 9.

Genes. 5.

Cor. in Gen. 9. n. 28

Phil. li. an-tiq. Biblic.

Trux. conc. 4. ser. 5. do. 2. quad.

Psal. 79.

Vic. Antioch. Mar. 12.

D. Tho. & Hier. hic. Chryl. ho. 40. impet.

Arnob. ibi. Aug. tr. 30. in Joan. Orig. ho. 17. in Genes. Greg. in Cant. 1. & 2. Ghsil. hac ser. 9. 2. Gemin. ser. 35. quad.

Hilar. Hier. hic. Sylveir. li. 6. c. 43. q. 3

Jerem. 29. Matth. 23. 2. Paral. 24. Tert. scorp. piac. 8. Cor. 11. Hebr. v. 37.

Aug conc. 1 in Psal. 58

Ila. 30.

Hecl. Pint. ibi.



Zwenter Absatz.

Wir alle / und von allen Ständen seynd Bau-Leuthe des Weingartens.

6.

Wohl/ hochbegnadetes Christliches Volk: nimm wahr den in dich über-
setzten wahren Stauben / mit sei-
nem Jaun/ Kelter/ Eburn/ weit vorthail-
haffter als bey jenem alten Volk: nimm
wahr dich selbst / höchbegünstigte Seel / in
dem allerstärksten Weingarten der heiligen
Kirchen: sag mir aber / warumb bist du in
diesem Weingarten? Damit du wie ein
Heyd / oder wie ein Vieh lebest? Warumb
dann? Locavit eam agricolis: dabitur genti
facienti. Darumb / damit du den Wein-
garten anbauest / und Gott dem Herrn
die Früchten des ihm schuldigen Gehorsams
zu seiner grösseren Ehre bezahlest: Ut oatis
& fructum afferatis. Damit du bezahlest die
Früchte der Gedanken Wort / und Wer-
ken / welche würdig seyn des Glaubens
und des Gottes-Dienstes/ den du bekennest.
Laß uns nicht behören (liebe Christen) wir
seynd nicht Herren/ sondern nur Bestands-
Leuthe des Weingartens. O ihr Priester
des Allerhöchsten! Wächter und Bau-Leu-
the seynd wir dieses Weingartens der Kir-
chen. Was hohe Vollkommenheit erfor-
deret eine so große Schuldigkeit! das hat
die heilige Seel wohl erkennen / wann sie ge-
sprochen: Posuerunt me custodem in vineis:
vineam meam non custodivi. Sie haben
mich zum Wächter der Weingärten ge-
macht/ und ich habe den Meinigen nicht be-
wahrt. Ist dieses so vil/ als anzeigen/ daß die
Sorg über andere Seelen die Sorglosigkeit
über sein eigene Seel einzupflanzen pflege?
Nein/ (sagt der Heil. Bernardus) sondern
es ist allein zu verstehen geben/ daß die eigene
Seel dermassen wohl angebauet seyn müsse/
daß/ wegen Verpflegung seiner eigenen / nit
die geringste Sorglosigkeit sich zeige in An-
bauung anderer Seelen. Ich hab (sagt sie)
meinen Weingarten nicht bewahrt: dann
als ich andere zu bewahren angefangen/ hat-
te der Meinige keiner Warth mehr vonnö-
then: Vineam meam non custodivi. Der
Heil. Bernardus: Dignus qui ponatur custos
in vineis, quem propria cura vinear à com-
millarum diligentia & sollicitudine non impe-
dit, aut retardat. Was werden wir dann
dem Herrn des Weingartens sagen / wann
unser eigne / und anderer glaubigen See-
len auß Abgang des Anbauens unfruchtbar
blieben? Was Bewässerung der Lehr/was
Arbeit des Eyners/ Beyspihls und Auffer-
bauung hat uns der Weingarten der Kir-
chen zuzuschreiben? Wehe mir armen Prie-
ster!

7.

O ihr Vorsteher und Richter des Weins-
gartens des gemeinen Weesens! GOTT

hat euch allein darüber bestellet / umb die
Unordnungen mit der Schenke der Ge-
rechtigkeit abzustutzen / sondern auch densel-
ben nach den Befehlen der Liebe fruchtbar zu
machen / solches hat Origenes angemerket an
zweyen Richteren des Israelitischen Volcks/
deren einer der Aod, welcher mit einem
Schwert den Moabiter König Eglon umbs
Leben gebracht; der andere aber Samgar, wel-
cher mit einem Pflug-Eisen sechshundert
Philistader getödtet: Percussit de Philistiim
sexcentos viros vomere. Beyde haben als
Richter das Volk Israel beschützet und be-
herrschet / aber keine vollkommentlich: dann
einer beherrschte es mit dem Schwert ohne
Pflug-Eisen / und der andere mit dem Pflug-
Eisen ohne Schwert. Ein vollkommener
Vorsteher aber / und Richter muß Schwert
und Pflug-Eisen beyammen haben / sagt
Origenes: das Schwert der Gerechtigkeit/
die Aergernissen außzurotten / und das
Pflug-Eisen der Mildigkeit / die gute Sit-
ten anzubauen: Ecclesia iudex non semper
gladium proferat... sed imittetur agricolam,
velut aratro sulcans animar nostrar terram,
clementi monitione rescindens. Dan/ war-
umb ist der Weingarten so sehr verderbet /
als allein darumb / weil vil Obrigkeiten und
Richter keine vollkommene Bau-Leuthe
seynd? Bereiten sie sich nur auß ihre Ver-
antwortung / wann der Herr des Weins-
gartens sie ihrer Nachlässigkeit halber bes-
schuldigen wird.

O Christliche Haus-Väter! eure
Schuldigkeit ist/ daß ihr in eurem Haus/
weesen Bau-Leuthe seyd; wo ist aber eure
Arbeitsambkeit? wie steht es mit der Auffer-
ziehung und Zucht eurer Kinder? wo ist
der Eyser hingekommen/ daß nit etwan eure
Hausgenossene Gott beleidigen? wo ist
das gute Beyspihl / welches die beste Wäs-
serung ist / damit eure Hausgenossene die
Frucht der Forcht Gottes hervor bringen?
Mercket / daß David die Kinder Christi-
cher Eiteren denen Pfeilen verglichen: sie
seynd (sagt er) wie die Pfeil / von einem ge-
waltigen Arm abgeschossen: Sicut sagitta
in manu potentis, ita filij excussorum. Bere-
stehet ihr die Gleichnuß? sie ist gar eigent-
lich/ sagt Lorinus. Was thut der Bogens-
Schütz mit denen Pfeilen? er behaltet sie
in seinem Kocher / bis die Gelegenheit er-
forderet selbige loszuschleffen. Also auch
ein Christlicher Vater thut inn seine Kin-
der/ oder soll sie außs wenigst innhalten/ und
von denen Gefahren zuruck ziehen/ ohne sie
nach ihrem Gefallen loszulassen. Sicut sagit-
ta. Berners: Der Schütz richtet den Pfeil
nach

Ant. Pad.
hac fer.
Pepin. hac
fer.

Hug. Vist.
li. 2. alleg.
in Gen. c. 18
Orig. tr. 19
in Matth.

Joan. 15.

Hug. Card.
in Matt. 21.
Guil. Pepin.
hac fer.

Sylveit. li. 6
c. 45. q. 3
Pepin. hac
fer.

Cant. 1.

Bern. ser. 30
in Cant.

Judic. 3.

Orig. ibi.
hom. 4.

8.

Psal. 126.

nach dem Zihl / wornach er trachtet / und
nimmt das Absehen dahin / daß der Schuß
nicht fehl schlage. Ist ihm nit also? gleich
Chermassen muß das Absehen seyn eines
Christlichen Vatters / seine Kinder nach
dem Zihl des ewigen Heyls zu richten / der-
gestalt / daß durch seine Schuld der Schuß
nicht lár abghe: Parentes veluti in phare-
tra sagittas: (Schreibt P. Lorinus) filios in di-
sciplina contineant, & quo volunt dirigant.
Noch mehr: dan das bißhero gesagte taugt
nur für die Zucht und Außerziehung. Se-
het ihr nicht / daß derjenige / welcher mit
dem Pfeil zihlet / solchen zu erst an sich zihet /
ehe und bevor er ihne loßschiesse? eben also
muß ein Vatter / der mit seinen Kindern
nach der Schreiben der Seeligkeit abzihlet /
vorhero diese Abziehung ihm selbst anwen-
den / umb sie villmehr mit dem guten Bey-
spihl / als mit Worten anzuleiten. U d mit
allein diß / sagt P. Mendoza; daß David
vergleicht die Kinder mit denen nechsten besten
Pfeilen / sondern denjenigen / die ein mäch-
tiger Arm loßschiesset: In manu potentis.
Es ist klar / daß / wann der Arm keine
Krafft hat / der Pfeil nicht behend zum Zihl
abfliegen werde. So hangt dann die Krafft
des Pfeils an der Krafft des Arms: Ja
freylich / mein Catholischer Vatter: an dem
Tag der Rechenschaft wird die Tugend deines
Kinds der deinigen / und auff gleiche
Weiß das Verderben deines Kinds dem Ab-
gang deiner Tugend bygemessen werden:
Quia sicut velocitas sagittæ emissa tribuitur
virtus emittentis (schreibt der grosse
Schrift. Aufleger) ita probitas filiorum
parentum probitati deservitur. Sehen gleich-
wohl jene Bau-Leuth / welche ihre Haus-
genossene durch Außerziehung Zucht und gu-
tes Beyspihl anzubauen unterlassen / wie
sie es verantworten werden.

Lorin. ibi.

Mend. in r.
Reg. 1. an-
not. 4. lect.
4. li. 32.

9.

Dise seynd die allgemeine Bau-Leuth /
denen Gott den Wein-Garten seiner Kirch
berlyhen / damit sie ihn anbaueten / und die
schuldige Früchten darvon bezahleten: Laß
uns aber mercken (Christliche Zuhörer)
daß wir alle / und ein jeglicher für sich selbst
Bau- und Bestand-Leuth dieses Weins-
Gartens seyen. Wie hast du (mein Catho-
lischer) den Theil / der dich betrifft / ange-
bauet? was für Arbeiten hast du dem Glaus-
ben / dem Gottes-Dienst / und der Kirchen zu
Lieb verrichtet / worinn dich Gott durch
sein unendliche Güte ohne einigen deinen
Verdienst gesehet? vermögst du dann / du
werdest einzig und allein darumb / dieweil
du in diesem Wein-Garten lebest / die ewige
Eron erwerben? Nimm wahr den Jacob /
wie er ankömme den Seggen von seinem
Vatter zu begehren: hat er ihn erhalten?

in allweg / aber stracks / nach dem Isaac den
guten Geruch seiner Kleideren empfunden:
Statimque ut sensit vestimentorum illius fra-
grantiam, &c. Wa: umb nicht vo: hero?
halte dich nicht auff bey dem buchstabigen
Verstand / so wirst du es wissen. Dieser Seg-
gen bedeutet den ewigen Seggen / den Gott
einem Christen geben wird; aber einem
Christen / der nicht nur durch den Glauben
sein Sohn / sondern auch durch den Kampff
wider seine unordentliche Begierlichkeiten
und Anmuthungen ein Jacob seyn wird: ei-
nem Christen / dessen Kleid einen guten Ge-
ruch haben wird / wie das Kleid Jacobs.
Was für einen guten Geruch? da ligt der
Haupt-Punct: sagt der Heil. Ambrosius
was hatte jenes Kleid für einen Ge: uch?
Isaac sagt es: Ecce odor sili mei sicut odor
agri pleni, cui benedixit Dominus. Es wa-
re der Geruch eines Ackers voll der Blühe /
und Früchten / dem Gott seinen Seggen
gegeben. Was ist das? der Geruch eines
Ackers? gibts dann kein Ambra? gibts
keinen Bisam? das Geheimnuß bestehet in
dem / daß es der Geruch eines Ackers seye /
sagt der Heil. Ambrosius. Der gute Geruch
eines Ackers entspringer auß dem Beytrag
des Himmels und der Erden. Der Him-
mel thut das Seinige mit seinen milden Ein-
flüssen / die Erde mit ihrer Fruchtbarkeit
und Gedult in Übertragung der Arbeit.
Noch deutlicher: der Himmel mit seinen
Guthaten / der Mensch mit seiner Arbeit:
Aget (schreibt obbemeldter Heil. Vatter)
& habet fertilitatis ingenium, & cultura di-
ligentiam: meritoque in eo est plenitudo,
cui utrumque non deest. Wolan: nun-
mehr verstehet man das Geheimnuß von
dem Kleid Jacobs. Ein Christ soll wissen /
daß / den ewigen Seggen zu erwerben seine
Kleider / das ist (sagt Hugo der Cardinal /
und Victorinus) seine gute Werck den Ge-
ruch eines vollen Ackers haben müssen: dann
er muß haben von Seiten des Himmels die
Einflüsse der Gnad / und von Seiten seiner
selbst die Mitwürckung seiner freyen Will-
kuhr: von Seiten des Himmels die Guth-
taten / von Seiten seiner selbst die Arbeit:
seltemahlen es kein voller Acker seyn wird /
wann denen Guthaten der Gnad die Ar-
beit und Mitwürckung abgehet: In eo est
plenitudo, cui utrumque non deest. So
fleckt es demnach nicht / in dem Wein Gar-
ten der Kirchen leben / ohne sich auff die Ar-
beit der Buß / und Tugenden zu begeben.
Nein / mein Christ / sondern wegen dieses
legteren hat dich Gott in den Wein-
Garten seiner Kirchen gesehet:

Genes. 27.

ibid.

Ambr. li. de
fug. sæcul.
cap. 8.

Hug. Card.
in Gen. 27.
Hug. Vict.
li. 2. alleg.
in Genes.
c. 11.

Locavit eam agricolis.

* * *



Zweyter

Dritter Absatz.

Das Recht der Vernunft und des Gewissens ist ein Knecht Gottes / welcher die Frucht des Wein- Gartens einfordert.

10.

Eses nun voraus gesetzt / daß wir alle Bestand- und Bau- Leuth seyen dieses Wein- Gartens / mit der Pflicht / denselben anzubauen / umb die schuldige Frucht zu bezahlen: wie stehet es dann umb die Frucht ihr Priester? wie stehet es umb die Frucht ihr Obrigkeiten / Richter/ und Haus- Väter? wie stehet es umb die Frucht / ihr Catholische Christen insgemein: dann Gott kommet solche von uns mit weit größser Billigkeit zu begehren: als von seinem alten Volck. Laßt uns sehen/ ob unsere Undanckbarkeit noch größser seye/ als der Israeliten. Drey mahl hat er an sie geschickt/ die Frucht einzufordern / zweymal seine Knecht/ und das dritte mahl seinen eignen Sohn. Nicht minder/ noch weniger schickt Gott an die Christen / solche zu begehren. Aufmerksamheit auff die erstere: Misit seruos suos ad agricolas, ut acciperent fructus ejus. Wer seynd dise erste Knecht? In der Gleichnuß wird einer bemeldet / den die Bau- Leuthe geschlagen/ ein anderer/ den sie getödtet / und wider ein anderer / den sie gesteiniget: Alium ceciderunt; alium occiderunt; alium vero lapidaverunt. In der Bedeutung aber ist einer das Gesag der Vernunft und Eingebung des Gewissens / der andere die Sötelliche Einsprechung/ und der dritte der Prediger des Sötellichen Worts. Laßt uns von Stuck zu Stuck vernemen / was sie begehren / und welcher gestalten ein sündhafter Christ mit ihnen verfare.

Anton. Pad. hoc ser. Hug. Card. in Ilai. 1. Legion. in hac ser. Trux. concl. 4. hui. ser.

II.

D. Th. 1. p. q. 79. art. 12. & 13. Chryl. ho. 54. in Gen. Hug. Vict. li. 2. de ani. c. 12. Psal. 4.

Marc. 6. Alciat. embl. 8. Per. fat. 13. Juven. sa. 13. 13.

Psal. 50.

Der erste ist das Gesag der Vernunft/ und Eingebung des Gewissens. Dises (sagt der Heil. Joannes Chryl. stomus) ist eine Wissenschaft dessen/ was man zu thun und zu lassen hat / welche Gott dem Menschen von dem ersten Augenblick an seiner Erschaffung eingepflancket. Es ist jenes Licht/ welches / wie David spricht/ erleuchtet umb das Gute/ und das Böse zu erkennen: Signatum est super nos lumen vultus tui, Domine. Es erleuchtet aber nicht allein / sondern ermahnet auch/ und sagt/ wie Joannes der Tauffer dem Herodes in Vorstellung des Bösen: Non licet tibi, sibe/ das ist dir nit erlaubt. Es ist ein Mercurius / welcher zwischen unterschiedlichen Straffen aufgerichtet / die jednige andeutet / die zum himmlischen Vaterland führet: Qua Deus vocat, eundum. Ja nicht allein ermahnet es / und deutet an/ sondern bestrafet auch was man Böses gethan/ als ein strenger Ankläger: deroregen sagte David/ er habe sein Sünd steths vor Augen gehabt / weil ihn sein Gewissen immerzu nagte: Peccatum meum contra me

est semper. Derohalben nennet Plutarchus den Gewissens- Wurm ein Wund- Maal/ welches nach der Wunden der Sünd überbleibet. Es ist ein immerwährender / unermühdeter Schul- und Zuchmeister/ welcher/ ob man ihn schon abweist / gleich wider kommt / und / wann man ihn schon abschaffet / seinen Verweiß dennoch fortsethet. Es ist ein Richter / welcher die Gesäße des höchsten Gesag. Erbers verkündiget: und endlich ist es ein Schaldforderer Gottes/ welcher in dessen Namen kommt/ dasjenige einzufordern / was ein Christ schuldig ist. Was begehrt es dann? die Frucht des Wein- Garten. Was für ein Frucht? es begehrt / du sollest einem anderen das Ubel nicht anthun / was du nicht wiist/ daß man dir anthue? es begehrt die danckbarliche Erkennlichkeit gegen der unendlichen Majestät Gottes: es begehrt/ du sollest die Unflätterey meyden/ und die Ehrbarkeit lieben: es begehrt / du sollest / nachdem du gesündigt/ die Schwere deiner Sünd erkennen und erwegen / mit seinen Stacheln zu deren Beueung auffmunterend. Ist es nicht wahr? du kanst es nit laugnen / dan wo du immer bist so empffdest du seine Biss.

Ambr. in Psal. 35. Plur. ap. Stob. sc. 22.

Chryl. ser. 4. de Lazar.

Menander. ap. Corn. ad Rom. 2. Pampbil. ep. de Orig.

Nun sag her (O Sünder) was hast du mit disem getreuwten Knecht angefangen? hast du ihne bezahlt? O Gott! Alium ceciderunt, spricht Christus Jesus. Dissen hast du verwundet; mercke/ daß der Herr nit sage/ du habest ihn getödtet. Warumb nicht? bekenne es nur selbst. Darumb/ dieweilen / wie sehr du dich bemühest durch die Kurzweil den Gewissens- Wurm umbzubringen/ du ihne zwar verbunden / aber nit wirst tödten können/ dann er immer fort lebendig bleibt / die Frucht / so du schuldig bist/ einzufordern. Aufmerksamheit auff eine Erscheinung Danielis. Ich sahe (spricht er) ein Thier/ einen schon erwachsenen Widder / welcher mit größsem Gewalt seinen Kopff bewegte / und damit gegen Wüdergang / Witternacht/ und Mittwoch stieffe: Vidi arietem cornibus ventilantem contra Occidentem, Aquilonem, & Meridiem. Ohne mich bey dem Buchstaben auffzuhalten/ welcher (wie Cardinal Hugo sagt) den Medier König bedeutet: schreite ich zu seiner verborgenen Bedeutung. Wessen Sion Bild ist er? des Geists der Hoffart/ sagt der H. Antonius von Padua: des Geists der Rach/ spricht Origenes: er bedeutet einen jeglichen Sünder/ schreibt der Heil. Gregorius. Und warumb vilmehr dieses Thier / als ein anderes? wegen einer ungemeynen Eigenschafft

12.

Daniel. 8.

Hug. Card. Ibidem.

Ant. Pad. expol. mist. ibid. Orig. ho. 9. in Exod. Greg. in 1. di. Reg. 15.

die es an sich hat. Nemet wahr/ (Christi-
glaubige) wie er mit seinem Kopff stosse.
Wisset ihr nicht warum? vernemet es
von dem Heil. Isidoro, und Pictavienser:
Aries, aliter veruex dicitur (Schreibt Bereho-
rius) quasi vermem habens, quia in capite
habet vermem. Der Widder hat im Kopff
einen Wurm: diser benagt und belästiget
ihn sehr / am allermeisten aber nach dem Es-
sen. Was thut er: er trachtet mit Stossen
ihne umzubringen: derowegen gehet er et-
lich Schritt zurück / umb mit desto größe-
rem Gewalt zu stossen. Was geschieht
aber? dieses/ daß/ jemehr er stoffet/ sich von
dem Wurm zu erledigen/ je mehr diser ihn
belästiget / weil er noch mehr nagt. O
wohl das ganze eigentlichste Sinn: Bild
eines Sünders! Vidi arietem cornibus ven-
tilantem. Das Nagen des Bewissens wird
bey dem Isaias gar eigentlich ein Wurm ge-
nennet: Vermis eorum non morietur. Der
Heil. Hieronymus: Vermis qui non morie-
tur, conscientia accipitur. Der Sünder
kan nicht verneinen / daß er dessen Biß em-

pfinde: dann es nagt innerlich an ihme die
Sünd/ welche er verschweigt/ das frembde
Gut/ welches er nit heimstellet / der Gros-
len/ den er nicht aufkreutet / und die Gelegen-
heit/ welche er nit meydet: was thut er aber?
sich auff dise und jene Seiten wenden/ umb
den Wurm umzubringen: Ventilantem
contra Occidentem, Aquilonem, & Meri-
diem. Was thut er? einige Schritt zu-
rück/ und einen Stoß der Sünden über den
anderen/ umb den Wurm zu tödten. Aber/
O Urtheil / oder besser zu sagen/ O Barba-
herigkeit Gottes! Was geschieht? siehest
du es nicht? daß nemlich/ je mehr du stofs-
sest/ je mehr der Wurm nage/ dann je mehr
Sünden/ je mehr Bewissens-Biß und Leng-
sten; dieweil der Wurm des Bewissens un-
sterblich ist: Vermis eorum non morietur.
Derowegen sagt Christus Iesus / sie ha-
ben disen Knecht verwundet/ dann ihne
umzubringen ist unmöglich.
Alium ceciderunt,

* * *

Vierdter Absas.

Die Göttliche Einsprechung ist ein anderer Knecht / welcher von
dem Christlichen Wein: Gärtner die Frucht einfordert.

13. **Q** Er andere Knecht / welcher das Ge-
wissen begleitet / ist die Göttliche
Einsprechung. Dise / (sagt mein
Heil. Franciscus von Sales) ist ein himmli-
cher Sonnen-Strahl / welcher in unseren
Herzen ein brenn- heißes Liecht außgisset/
wormit er uns das Gute sehen macht / und
zugleich erhiget / demselben nachzuforschen.
Das ist eben / was David gesagt: daß vor
der Hitze der Göttlichen Sonn sich niemand
verbergen könne: Nec est qui se abscondat à
calore ejus. Dis ist jene Göttliche Stimm/
wormit GOTT zum Herzen redt / wie er
durch Oseam gesagt: Loquar ad cor ejus.
Nemlich eben diejenige / welche die Braut
hörete/ als der Göttliche Bräutigam an ih-
rer Thür anklopffte: Vox dilecti mei pul-
santis. Sie ist das verborgene Wort/ wel-
ches Eliphaz einer auß denen Freunden Jobs
gehöret: Ad me dictum est verbum ab-
sconditum. Der Heil. Gregorius: Allo-
cutio intima aspirationis. Dise Einspre-
chungen seynd die Klopffet/ wormit GOTT
an der Thür des Herzens anklopffet: Sto ad
ostium, & pulso. Die Einsprechung ist jene
Göttliche Saibung / welche / wie der Heil.
Joannes meldet / die Seel alles dasjenige
lehret / was sie wissen soll: Unctio ejus do-
cet vos de omnibus. Biswellen (sagt der
Heil. Gregorius) kommt sie anlockend; ein
andermahl erschreckend / bald zeigt sie die
Nichtigkeit des Zeitlichen / bald entdeckt
die Hochschätzbarkeit des Ewigen. Bald
Barza Quadr. 1. Theil.

offenbahret sie die eigne Sünden / bald stel-
let sie vor die Frembde zur Warnung. Sie
munteret auff/ sie bewegt/ sie erleuchtet / sie
leitet / sie beschirmet / aber begehret all-
zeit.
Was? die Frucht des Wein: Gartens.
Sie begehret/ die Seel solle sie nicht verhin-
deren mit ihrer Härtigkeit: solle sie in Acht
nehmen mit Ehrenlieblichkeit: solle ihr nit
widerstehen mit Hartnäckigkeit: solle sie nit
vorbey gehen lassen mit Verachtung. Die
Einsprechung (mein Christ) begehret die vor-
nehmste Frucht des Gehorjams und Mit-
würckung. Sehr merckwürdig ist der Lob-
spruch / den der Heilige Geist in denen ho-
hen Liedern der Weisheit der himmlischen
Liebe gibt. Er heisset sie ein Spring-Brun-
nen. Wasser / dieweil sie auß dem Brunnen
des Vatters der Liechtere entspringet; heis-
set sie aber auch zugleich ein Schöpf-Brun-
nen-Wasser: Fons hortorum, puteus aqua-
rum viventium. Daß sie ein Spring-Brun-
nen-Wasser sey / hat keine Beschweruß/
weil solches die Freygebigkeit erweist wor-
mit sie sich mittheilet; aber Wasser eines
Schöpf-Brunnens / welcher mit Gespar-
samkeit Wasser gibt: wäre es dann nicht
genug/ sie einen Brunnen heissen? Nein/
spricht der Abbt Gillebertus: dann durch den
Spring- und Schöpf- Brunnen wird die
Weis zu handeln der Gnad durch die Ein-
sprechung und Nachforschung ang zeigt: In
his duobus geminus ejus modus exprimitur:
Dd tunus

Lefius, libz
13. de perf.
div. c. 12. n.
68.
14.
Cant. 4:
Gilleb. ser.
37. in Cant.

Isid. li. 12.
etim. c. 1.
Berch. lib.
10. reduct.
c. 2:

Isai. 66.
Heroni. ibi.

Gemini. li.
10. c. 84.
Franc. Sales.
pract.
amor. li. 8.
c. 10.

Psal. 18.

Rayner. ib.
Oise. 2.1

Cant. 5.

Job. 4.
Greg. li. 5.
mor. c. 20.

Apocal. 3.
Gemin. ubi
suprà.

1. Joan. 2.
Gregor. ubi
suprà.

unus qui fit per investigationem, alter qui fit per inspirationem. Nun erkläret sich der grosse Abbt / man mercke (sagt er) den Unterschied zwischen dem Spring- und Schöpf-Bronnen: der Spring-Bronnen gibt Wasser / ohne zu warten / bis man es an ihn begehret; der Schöpf-Bronnen aber wartet / bis man grabe / solches herauff zu schöpfen. Der Spring-Bronnen bietet an sein Wasser / ohne Erwartung des Fleisses; der Schöpf-Bronn aber bietet keines an / es seye dann / daß der Fleiß vorher gehe. Mit einem Wort: der Spring Bronn gibt Wasser aus Gnaden; der Schöpf-Bronn aber vermag in Kraft des Fleisses / damit man demnach verstehe / daß in der Seel die Gnad und der Fleiß zusammen helfen müssen / so wird die Weisheit der Liebe ein Spring- und zugleich ein Schöpf-Bronnen genennet. Sie ist ein Springs-Bronn / weil die Einsprechung / aus Gnaden gegeben wird; sie ist aber auch ein Schöpf-Bronn / weil diese Gnad unseren Fleiß und Mitwürckung erforderet: Fons hortorum, puteus aquarum viventium. Anjeko der vortreffliche Abbt / welcher von dem Heil. Bernardo den Geist zu schreiben entlehnet: Ultraque alteri necessaria est, & industria gratia & gratia industria, & vicariam opem sibi communicant.

Gilleb. ubi sup.

15.

Dieses ist (Catholische Zuhörer) was die Göttliche Einsprechung zu begehren kommt. Wie oft ist sie schon an die Thür deines Herzens kommen / sprechende: Sünder! es ist einmahl genug: fange an ein neues Leben: weide die Gelegenheit: betrachte das Ewige: das Leben fliehet dahin: du bist kein Stund sicher: bereite dich zum Sterben. Ranst du diese Klopffer laugnen? und was hast du gethan? die Gedanken hast du anderswo hingewendet / die Einsprechung für eine Schwermuth haltend. Was hast du gethan? Alium occiderunt. Die Einsprechungen Gottes hast du erwürgt / und umgebracht / seine Ermahnungen verachtend. O! Gott schicket sie nicht darinnen / sagt der alte Gislandis: Bonas inspirationes, quæ sunt servi & nuncii ejus, non occidere, contraveniendo eis. Wie hast du sie aber umgebracht? der Apostel soll es sagen / er schreibt an die Thessalonicenser sein erstes Send-Schreiben / und ermahneth sie mit grosser Liebe / sie sollen alle Sorgfalt anwenden / um den Geist nicht auszulöschen: Spiritum nolite extinguere. Göttlicher Paulus? was ist das für ein Sprach? kan dann der Geist ausgelöscht werden? was für ein Geist: der Geist der Gnad / die Gaben / die Antrieb und Einsprechungen des Heil. Geists / sagt P. Cornelius: Spiritum, idest, dona, gratias, lumina, afflatus, impulsus Spiritus Sancti. Wie kan doch dieser Geist ausgelöscht werden? man wird wohl können ihm kein Gehör geben; aber auszulöschen? Ja freylich / sagt der Heil. Joannes Chryso-

Gisland. in tropol. hui. cr.

1. Theff. 5

Corn. ib. v. 19.

21. 21. 21.

mus! der Apostel redt von dem Geist in der Gleichnuß des Lichts / welcher wie das Licht kan ausgelöscht werden. Wie wird das Licht ausgelöscht? wann ihm die Nahrung ermanglet: wann man Erden darauff wirfft: wann man Wasser darauff schüttet: wann man das Fenster auffmacht / daß der Luft hineingehe.

Nemmt wahr (Christliche Zuhörer) ein Licht / welches man nächstlicher Weil in einen Saal bringt: mit diesem wird alles entdeckt / was man zuvor nicht sahe: man sieht das Schwarze / das Weiße / die Gestalten der Angesichtern. Eben also mit dem Licht der Einsprechung entdecket die Seel die Farb und Gestalt der Wahrheit / die vor denen Finsternissen der Anmuthungen nicht kunte gesehen werden. Nun dan benennet dem Licht das Del oder Wachs: so erlöschet es. Gleicher massen erlöschet der Geist (sagt der goldene Mund) wann ihm die Nahrung der guten Wercken der Gerechtigkeit und Liebe entzogen wird. Ihr dürfft eben dem Licht das Del nicht benennen / sondern nur Erden darauff werffen; so erlöschet es gleichwohl. Dergleichen wird der Geist (fähret fort der Heil. Lehrer von denen irdischen Sorgen ausgelöscht. Ihr dürfft auch kein Erden darauff schütten / sondern nur Wasser; so erlöschet es darnoch. Ebnermassen (sagt er) wird der Geist durch die Wollüsten der Welt ausgelöscht. Schüttet weder Erden noch Wasser darauff / sondern öffnet nur das Fenster / wann ein starker Wind gehet: so löschet der Luft das Licht aus. Ist ihm nicht also: nein / sondern vilmehr derjenige löschet es aus / der das Fenster auffgemacht: dann zuvor gieng wohl ein Luft hinein: und löschte es doch nit aus / weil er keinen Gewalt hatte. Hat also derjenige das Licht aufgelöscht / welcher dem Gewalt des Luftes das Fenster auffgemacht; sintemahlen der Luft ohne Gewalt nicht auslöscht. O mein Christ! ich zweiffle nicht / daß ein starker Wind der Ansechtungen blase; allein der Wind löscht das Licht der Einsprechung nicht aus. Wer dann: du selbst / der du das Fenster dem D. y. fall der Einwilligung auffgemacht. Dann / wäre kein Fenster offen gestanden / so hättest du das Licht brinnend erhalten: Si tentationis vehementis impulsus (schreibt der Heil. Chrysoctomus) instar cujusdam venti intruerit, & ostium non ocluseris, omnia peribunt. Wohlan dann / spricht der Apostel: Spiritum nolite extinguere, gib Acht / O Seel / daß du den Geist nicht auslöschest: Erhalte das Licht der Einsprechung mit guten Wercken: laß die irdische Sorgen fahren: fliehe die Wollüsten der Welt: versperre die Thür denen Ansechtungen. Bist du nicht? so hast die Einsprechung / welche dir Gott zugesichet / um die Frucht seines Wein-Gartens einzufordern / ausgelöscht / und getödtet: Alium occiderunt.

16.

Chryf. ser. in illud: habentes cand. sp. & ho. 11. in 1. Theff.

Chryf. ubi proxime

Sänff

Fünffter Abſag.

Der Prediger iſt ein anderer Knecht/welcher die Frucht deß Weins Gartens einzuhaiſchen kommt.

17.

Als eigne Gewiſſen und die Böſliche Einſprechung begleitet die empfindliche Stimme deß Predigers/welcher als ein Knecht und Diener Gottes die Frucht von denen Bau-Leuten einzufördern kommt. Was anderes vermeint ihr zu ſeyn/wann ein Prediger auff die Cangel tritt/ als daß ein Diener Gottes zu den Wein-Garten komme/bald mit Bitten/bald mit Trohen/bald mit Verſprechen ruffind: Ihr Catholiſche Bau-Leute! bezahlet die Frucht/was für ein Frucht? der Auffmerſamkeit/nicht auff die Weiſe und Art/ſondern auff das Haupt-Wefen ſeiner Gefandſchaft. Was für ein Frucht? einer gründlichen Forcht der Böſlichen Verdrohungen. Was für ein Frucht? die Lehre einzunehmen zur Befferung/ ohne auff die Verſohn deß Predigers Acht zu geben zur Beſchnarhung. Was für eine Frucht? die Ermahnungen/Einraibungen/Beſtraffungen mit Gedult anzuhören. Hieher hatte ein Abſehen (ſagt Aiguanus) jener Geheimniß-volle Weſelch Gottes/ daß der Altar der Brand-Opfferen Inwendig höhl gemacht werden ſolte: Inane & cavum intrinſecus facies illud; Dana/ damit ein Chriſt das angenehme Brand-Opffer eines heilighen Herzens auffopffere/muß der Altar von aller Hoffart leer/ und durch die Demuth höhl ſeyn für das Wort Gottes: Ut mens noſtra per humilitatem ſit concava, ad receptaculum Divini Verbi. Wann diſes die Frucht iſt/ ſo diſe Bothſchaffter einhaiſchen/wie ſteht es dann um die Frucht ſo vilſältig widerhöhlter Predigen? Ihr Diener der ewigen Wahrheit! die ihr euch ſo vil Wachen/Betten/Studiren/Schwigen/eure Gefandſchaft koſten laßt: was für ein Frucht bringt ihr euren Herrn auß diſem Wein-Garten? ſoll ich ſagen? Chriſtus Jeſus ſagt es ſelbſt: Alium verò lapidaverunt. Sie haben denjenigen/ der die Frucht einzuhohlen gienge/verſteiniget.

Exod. 27.
Pf. 50.
Mich. Aiguau. in Pf. 77. v. 1.

18.

Wer hat jemahls dergleichen unter Catholiſchen Chriſten gehört? den Prediger verſteinigen? wir leſen zwar bey denen Alten/ daß Moſes geſochten/ das Volk möchte ihn verſteinigen/ als es in der Wüſten vom Durſt geblaget ward: Adhuc paululum, & lapidabit me. Wir wiſſen/ daß das Volk Zachariam den Sohn Zizada geſteiniget/ dieweil er ihre böſe Sitten deſtraffet: Adverſus eum, miſerunt lapides. Es iſt bekandt/ daß der Erdſer diſe Graufamkeit der Stadt Jeruſalem verwiſen. Barzia Quadrag. 1. Theil.

Exod. 17.
1. Cor. 14.

Lapidat eos, qui ad te miſſi ſunt. Und der Heil. Paulus thut diſes Creuls auch Meldung: Lapidati ſunt. Diſes mag man bey jenem alten Volck; aber wann iſt jemahls unter Catholiſchen Chriſten dergleichen geſehen worden? Alle Tag/ ſagt Origenes; dann es gibt vielerley Gattungen der Steinen. Was iſts anders/ als mit Steinen auff den Prediger zuwerffen/wann man wider ihn murret/ und die zufällige Ding ausbreitet/ ohne daß man ſich die Haupt-Sach wolte zu Nutzen machen? Frequenter ſunt quidam in iſta Jeruſalem (ſchreibt Origenes) qui lapidant verbis ſine judicio prolati viros verbo & vita proſectos. Was iſts anders/ als mit Steinen auff den Prediger zuwerffen/ wann man ſeinen Wandel durchheulet/ dieweil er die Aergerniſſen beſtraffet? der Zuhörer (ſagt der Heil. Chryſoſtomus) muß ſeyn/wie das Binlein/welches/ ohne ſich in dem Kraut auffzuhalten/ auff die Blum ſich begibt/ alldro es ſeine Nutzbarkeit hoffet: gleichwie jener/ der einen Spatz ſuchet/ ſich nicht in der Erden auffhaltet/ ſondern dieſelbe auff die Seiten raumt/ um das Gold zu finden/welches er ſuchet. Gebe man Acht auff das Gold und Nutzbarkeit der Lehre/ ohne ſich auffzuhalten in der Erden/ und in dem Kraut deſſen/ der ſie vortragt: Doctrinam accipite, & mores relinquite. Was iſts anders/ als mit Steinen auff dem Prediger zu werffen/ wann man freventlich von ihm urtheilet/ er habe auff jemand inſonderheit geſichtet? O mein Chriſt! ſchweige/ ſchweige/ wann die Lehre dir in das Herz geredt/ dann jemehr du dich beklageſt/ je mehr verratheſt du dich. Ein ſchlechte Gleichnuß wird es dir deutlich ſagen/ ein Schneider findet etwan die Scheer nicht gleich unter denen Flecken/ du wiſt aber ſehen/ daß/ wann er einen Streich auff den Fiſch thut/ er ſie finde. Wie ſo? hat villeicht der Streich ſie bey ihrem Nahmen geruffen? nein. Oder hat der Streich ſie getroffen? auch nit/ ſondern ſie ware ſo thorrecht/ und gabe ſich auff den Streich zu vernemen/ mithin erklinge ſie/ und verriethe ſich ſelbſt. Ihr verſtehet es ſchon.

Matth. 23
Hebr. 11.
Orig. tr. 26 in Matth.
Chryſ. ho. 43. imperf. March.

19.

Sieheſt du/ daß jemand unter denen Catholiſchen ſey/ der mit Steinen zuwerffe? Niemand iſt/dem jene Gleichnuß unbekandt ſey von jenen Saamen/ wovon ein Theil zu Grund gangen/ dieweil er auff einen Felſen gefallen: Aliud cecidit ſupra Petram, & natum aruit. Was bedeutet ſie? Der



Sedemann ist der Prediger / welcher das Weizen. Kornlein der Lehr unter seine Zuhörer auswirfft / gleich als in die Erde / damit es Frucht bringe : es geschieht aber / daß indem der Prediger das Weizen. Kornlein ausläset / die Erden ihm Steine darreichte. Was für Stein ? harte Herzen / die durch jene Steine (sagt der Heil Augustinus) verstanden werden / welche die Pharisäer wider den Christum Jesum ergriffen : Tulerunt lapides. Was für Stein ? Herzen ohne Safft der Andacht / welche / obwohl es starck dauff regnet / doch auff das erste Windlein der Anfechtung gleich wider trucken seynde Was für Stein ? Herzen / welche in der Predig naß werden / und so gar weinen / aber bey denen die Masse von dem duffersten Theil des Steins mit weiter hin-

Berlich. li. 1
de confid.

Aug. tr. 43
in Jo.
Jo. 8.

Coren. dom
in pass.

eintringet. Was für Stein? laßt uns auff einmahl alles sagen: Herzen / welche in der Predig seynd wie die Stein / ohne Augen / ihren übeln Stand zu sehen : ohne Ohren / die Wahrheit anzuhören : ohne Geschmack / die Süßigkeit des Göttlichen Worts zu verkosten : ohne Zung / die Sünden zu beichten : ohne Geruch / den höllischen Gestank / womit sie umgeben / zu riechen / ohne Fühlung / dieweil sie unempfindlich / wie die harte Stein : Cecidit supra Petram. Was ist dieses alles anderes / als auff den Diener Gottes / welcher die Frucht einzufordern kommt / mit Steinen zu werfen ? Alium verò lapidaverunt.

() () ()

Sechster Absatz.

Die Trangsaaen / so Gott schicket / seynd seine Knecht / welche die Frucht abhohlen.

20.

Inse erste Knecht wurden übel abgefertiget ; laßt uns die andere sehen / welche Gott in seinen Wein. Garten sendet : Misit alios servos. Er schicket andere / sagt der Evangelist ; ich beobachte aber / daß / obwohl er die erstere seine Knecht heißet : Misit servos suos ad agricolas : Er doch die andere nicht seine / sondern allein Knecht nenne : Misit alios servos. Aber ich begreiffe schon die Ursach / diese andere Knecht seynd die Trangsaaen / und obwohl es wahr / daß sie Knechte seiner Anordnung / so nennet er sie doch nicht seine Knecht / weil sie seiner milden Neigung nicht eigenthümlich : Alios servos. Dieses erweise er in jener ersten Übung der Gerechtigkeit / als er unsrer ersten Eltern einen Verweiß gegeben. Er kame in das Paradies / sagt der Heil. Text : Ad auram post meridieum. Der Abulenser : Id est , contra auram : gegen dem Wind gehend ; dann / weil er kame den Adam zu denen Müheligkeiten zu verurtheilen / so gieng er gegen dem Wind / weil seine Mildigkeit gleichsam gezwungener Weis daran kame : Tardus veniebat , quia Deo misereri proprium semper , & parcere. Ist eben das jenige / was Ilaías gesagt / da er einen grossen Zorn Gottes antröhete : Irascetur , ut faciat opus suum. Er wird sich erzörnen / spricht er euch zu züchtigen : setz aber hinzu : Alienum est opus ejus. Das ist nicht sein / sondern ein fremdes Werck. Wie ist es aber fremd / wann er es vorhers sein Werck genennet ? Opus suum ? Wohl schön sagt der Cardinal Hugo ! darumen / dieweil / obwohl es sein ist / als ein Werck seiner Gerechtigkeit es doch zugleich fremd / dieweil es wider seine Neigung ist : Opus quod dixi

Gen. 3.
Abul. ibi. &
q. 599. in.
Gen. 15.

II. 28.

Hug. Card.
ib.

suum , non est suum proprium , sed alienum ab eo : quia irasci non est opus eius , sed misereri. Derowegen heißet er die Trübsaaen nicht seine Knecht / wohl aber nennet er also das Gewissen. Die Einsprechung und den Prediger : Misit alios servos.

Wohlan / spricht Gott : gehen die Trübsaaen hin / die Frucht einzufordern / seynd sie kommen : die Erfahrung so vieler mühseligen Jahren soll es sagen / was ware der Hunger / die Pest / der Verlust Haab und Güteren anderes / als Knechte Gottes / welche kommen seynd / die Frucht des Wein. Gartens abuhohlen : und was haben sie ausgerichtet ? seynd nicht die jenige / welche zu allen Zeiten eine unermessliche Frucht der Seelen eingesamlet ? sage Jonas , wer ihne widerum zum Göttlichen Gehorsam gebracht ? Der Wallfisch (antwortet der H. Gregorius) welcher als ein lebendiger Kerck ihne bis gen Ninive getragen : Ad locum quo missus fuerat , suo reus carcere portatur. Sage der verlorne Sohn / wer ihne widerum in seines Vatters Haus geführt ? der Hunger spricht Petrus Chrysologus : Fames reduxit , quem saturitas exularat. Sage Joab / wer ihne für des Absalons Begierwart getrieben / nach der er seine Bittsuchungen verachtet ? das Feuer / womit er seinen Acker anstecken lassen / schreibt der Heil. Eucherius : Efficacior fuit ad trahendum damni pressura , quam urbana Absolonis precatio. Sage Manasses / wer ihn widerumb zur Erkenntnuß des wahren Gottes gebracht ? die Betragnuffen der Gefangenschaft / welche er zu Babylon aufgestanden / sagt der Heil. Ambrosius : Deum in pœna constitutus agnovit , quem in regno positus abnegarat. Seynd die Betragnuffen

21.

Jon. 1.

Greg. li. 6.
mor. c. 13.
Luc. 15.

Chrysol. li. 2
de prod.
1. Reg. 14

Eucher. ibi
li. 2.

2. Par. 33.
Ambr. li. 1.
de pœnit. c. 2.

nuffen so käftig? ohn allen Zweifel. Wo ist demnach (ihr Bau-Leuthe des Weingartens der Kirchen) wo ist die Frucht, welche zu begehren so vil Trübsalen ankommen seynd? wo die Verbesserung der Sitten? was Neuerung in Worten / in Gedanken / in Wercken / in Kleidungen haben so vil harte Streich verursacht? zweymahl gabe der Helt in der Wüsten Wasser; einmahl / als Moyses auß Befehl Gottes mit dem Staab daran schlugte: Percutiésque petram; das anderemahl sagt Gott / wann man ihn nur anrede / so werde er Wasser geben: Loquimini ad petram, & illa dabit aquas. Was ist das? sihet man es dann nicht? daß nemlich so gar bey denen Stelen / nachdem sie einmahl gezüchtigt worden / ein einziges Wort erklicklich / damit sie in Wasser zerfließen. Was für Thränen-Wasser ist auff so vil Streich und Wort / die es begehren; erfolget?

Exod. 17.

Hug. C. ibi.

Nam. 20.

22.

Pfal. 34.

Rayner. ibi.

Was sagt der Herr? Et fecerunt illis similitur. Daß auch diese Knecht ohne Frucht abgewisen worden. O wie wohl hat David von denen Sünderen redend solches erwoget! Dissipati sunt nec compuncti. Gott hat über sie Trübsalen geschickt / und sie (spricht er) haben sich entsetzt: Attoniti, sagt hier Raynerius; aber nicht bekehret. Der Bischoff Arelius erkläret es göttlich in einem seiner Sinn-Bilderen. Er wählt einen Mucken-Schwarm / welche sich an etwas süßes oder an einem Fleisch mästend / weder ihren Raub erkennen / noch ihre Gefahr merken. Nun kommt der Mucken-Wädel daher / sit zu verjagen. Da wird man sehen / daß so bald sie den Luft empfinden / sie sich empor erheben / und untereinander die eine da / die andere dort hinauf fliehen. Nun Frag ich: haben sich diese Mucken mit Vereung darvon gemacht? Hier auff antwortet die Heyschrift des Sinn-Bilds mit denen Worten Davids: Dissipata non compuncta. Sie seynd nur auß Schröcken auffgestogen / aber nicht auß Neu darvon gestohet / massen sie gleich wider umbgekehret / sich am Fleisch zu mästen / so bald

Areli. lib. 3. embi. 27. a. num. 1.

der Mucken-Wädel vorbey war. O liebe Christen! wolte GOTT / es wäre niemand / auff den man dieses Sinnbild außdeuten könnte! ein großer Schrecken ist auff die Straffen erfolget: aber Vereung? wohl wenig! Dissipati, nec compuncti. Es ist doch auch ein grosse Neu darüber erfolget / werdet ihr sagen. Sey ihme also: aber wie war sie beschaffen? als Gott über die Israeliten wegen ihrer Sünden erzornet war / wohete er ihnen / er wolle sie nach aller Schärffe züchtigen: Non addam, ut ultra vos liberem. Da bekennen sie voll der Bitterkeit ihrer Sünd Gott dem Herrn / und schreyen umb Barmhertzigkeit; merck aber wie: Peccavimus redde tu nobis, quidquid tibi placet; tantum nunc libera nos. O Gott unser Herr / (rufften sie) wir bekennen unsere Schuld / da seynd wir / züchtige uns nach deinem Gefallen / verschone uns nur dismahl: Tantum tuac libera nos. Was ist diß für eine Weiß der Neu: habt ihr nie gesehen (sagt P. Serarius) einen Knaben / den der Schul-Meister züchtigen will? er seuffzet / weint / demüthiget sich / verpricht Besserung / schreyt: Herr Schul-Meister / verschone er mir nur dismahl; wann ich widerumb komm / so straffe er mich nach aller Schärffe: verschone er mir nimmer / wann ich noch einmahl komm. Laß sehen: ist diesem Knaben von Herzen leyd? macht er einen steiffen Fürsag: ach nein! Vilgeliebe: das thut er nur / sich von denen gegenwärtigen Streichen zu erretten. Eben also ware beschaffen die Neu der Israeliten / und so ist auch beschaffen die Neu vieler Christen in Ansehung der Betragnuß-Kirchen: Tantum nunc libera nos. Serarius: Sic pueri sub virga: hac vice tantum parce, domine magister. Si deliquero posthac unquam, cade virgis ad sanguinem usque. Wilt hiñ werden die Knechte der Betragnüssen ohne Frucht abgewiesen / gleichwie die erste Knecht ohne Frucht abgefertiget worden: Et fecerunt illis similitur.

Judic. 10. Abul. ibi. q. 27.

Serar. ibi. q. 6.

Sibender Absag.

Christus Iesus kommt selbst die Frucht einzufordern. Straff derjenigen welche dannoch nicht bezahlen.

23.

Leib dem Herrn des Weingartens noch was anderes zuthuen übrig? indem er seine Knecht also übel empfangen sihet / so schickt er seinen Sohn selbst: Misit ad eos filium suum. Es ist der Sohn Gottes zu allen und jeden Kommen in der Menschwerdung; heut aber kommt er auch (sagt der Heil. Antonius von Padua) in der heilsamen Gedächtnuß seiner zarten Liebe: er kommt in der Heil. Schrift:

Ant. Pad. hac fer. Legion. fer. 2. huj. fer.

er kommt in denen Catholischen Kirchen / allwo er wahrhaftig zugegen: und kommt zu einem jeglichen wesentlich / wann man ihne in dem allerheiligsten Abendmahl empfanget. Hörest du nicht (O Seel) die Stimm / womit er dir auß jenem Tabernackel zu ruffest? Merckest du nicht auß das jenige was er dir sagt / wann du ihne in dem Herzen tragest? Hörest du nicht / was er auß seinen Heil. Bilderen mit dir redet? Siehe ihn ans

DD 3.

Pad. ibid.
Oflun. f. 25.
quadr.

ans Creuz angeheftet / wie ihn seine Bild-
nuß dir vorstellet / auff dise Weiß kommt
er die Frucht des Weingartens an dich zu
begehren: *Mittitur filius Dei* (spricht der H.
Antonius von Padua) dum tibi occurrit cruci-
fixus pro te. Was anderes erforderet von dir
jene Schmach/ als daß du demütig seyn sollest?
was anderes begehret von dir jene Blöße /
als daß du gegen denen Armen freygebig seyn
sollest? was anderes sagt dir jenes durch
die Geißel-Strich vergossene Blut / als daß
du Keusch seyn sollest? was anderes begehret
von dir jenes Betten für seine Creuziger /
als daß du die Unbilden verzeihen sollest?
was anderes sagt jene Gall und Essig / so
er getruncken / als daß du die Fasten recht
halten sollest? was anderes erforderet von
dir jenes geneigte Haupt / als daß du dich
seinem Göttlichen Befehl unterwerffen sollest?
was anderes begehret von dir jenes offene Herz/
als daß du dein Herz durch Vereuung deiner
Sünden zerknirschen sollest? was ande-
res sagt dir jene Beharrlichkeit am Creuz
bis auff den letzten Athem / als daß du das
Creuz deiner Schuldigkeit bis in den Tod
nicht verlassen sollest? Dis ist die Frucht /
welche Christus JESUS von dir einforderet.
Hast du ihne bezahlt? *O SORRE* / was
frage ich! das wäre noch ein kleines Ubel/
nit bezahlen (sagt der Apostel) aber die Sün-
der kommen so weit/das/ so vil an ihnen ist /
sie den Sohn Gottes auff ein neues creuzi-
gen: *Rursum crucifigentes sibi metiphs fi-
lium Dei.* Werden so übermäßige Liebs-
Erfindungen auff dise Weiß erwidert?

Hebr. 6.
Th. ibi.
Malach. 3.
verl. 8.
Gal. 3. v. 1

24.

O ungerechte Bau Leuth? was wird end-
lich erlecken / euch dahin zu vermögen /
daß ihr die schuldige Frucht bezahlt / wann
weder das Gewissen/ noch die Einsprechung/
noch die Predigen/ noch die Betrangnussin/
noch die Ankunfft des Sohn Gottes selbst/
hierzu erlecklich ist? was wird erlecken (ihr
Catholische Bau-Leuth) wann über alles
dises auch nicht genug ist die Weggang ab
denen Israeliten / denen Gott den Wein-
garten hinweggenommen/ weil sie die Frucht
nicht bezahlt haben? was wird er mit euch
anfangen/ die ihr weit grössere Schuldigkeit
auff euch habt? Hört/ hört/ weil das Verbre-
chen gleich / so könt ihr ein gleiches Urtheil
hören: *Auferetur à vobis Regnum Dei.* Das
Reich Gottes wird von euch hinwegge-
nommen werden/ sagt Christus JESUS.
Jenem alten Volck hat Gott den Wein-
garten / den Glauben / das Priestertum //
das Königreich zur Straff seiner groben Un-
dankbarkeit hinweggenommen; was er-
warthen wir anderes / als daß uns das wi-
derfahret/ diereil wir gleich ihnen eben so un-
dankbare Bau Leuth seynd? warum sag ich
aber erwarthen? ich fürchte (Christiglaubige
Zuhörer) die Straff habe allbereit ihren An-
fang genommen. Was anderes ist ein so
große Verhängnuß Gottes/ womit er zu-
lasset/ daß die Aufgelassenheit aller Orthen

einreisse/ die Lug obfige/ die Eigennützigkeit
herrsche / und die Heuchlerey die Weit re-
giere? was anderes ist ein so großer Abgang
enffriger Predigereen? die Zulassung so gro-
ser Fehleren in der Regierung? ein solche
Zagheit bey denen Obrigkeiten/ sich der E-
hre Gottes anzunehmen? ein solche Armu-
they an Hilffs-Mittlen? ein solche Uneh-
renbiertigkeit gegen denen Gots. Häusern?
was ist alles dises / und noch mehr / was
ist nicht sage / anderes/ als das Reich Got-
tes von uns hinweggenommen? O es ist der
Glaub noch vorhanden! Gott sey Dank/
der allerheiligsten Mutter Gottes/ und dis-
sem geistlichen Rath; was werden wir aber
machen mit dem Reich des Glaubens/ wan
uns der absonderliche Schutz Gottes ab-
gehet / dessen wir uns durch so große Un-
dankbarkeit unwürdig gemacht haben?

Leff. de pecc.
Div. li. 13.
a. c. 12.

25.

Saul soll es sagen. Samuel kündet ih-
me an das Urtheil Gottes von VERAUBUNG
des Königreichs zur Straff seines Ungehör-
sams: *Pro eo quod abiecasti sermonem Do-
mini, abiecit te Dominus ne sis Rex.* Ward
dises Urtheil vollzogen? noch denselbigen
Tag/ sagt Samuel: *Scidit Dominus regnum
Israel à te hodie.* O es ist bekant / daß er
das Reich bis in seinen Tod behalten! wie
kan dan wahr gemacht werden / daß er es
noch denselbigen Tag verlohren? gar wohl/
sagt Abulensis. Wie ist es dem Saul er-
gangen/ obwohlen er die Königliche Ehren-
Zeichen behalten? man lese seinen ferneren
Lebens-Lauff. Gott gabe stracks dem bö-
sen Geißen Gewalt ihn zubesegen. Er ka-
me von Sinnen / und warff zu widerholten
mahlen die Lancken wider den David. Er
verfolgte ihn unbandbarlich mit nicht gerin-
geren Hartneckigkeit als Grausamkeit. Er
scheute sich nicht / Gotsräuberlich- und un-
menschlicher Weiß das Blut von fünf und
achtzig Priestereen zu vergießen. Er suchte
Rath in der Noth / die ihne angestoffen /
bey einer Zauberin. Von demselbigen Tag
an hatte ihn alle seine Dapperkeit wider die
Feinde gänzlich verlassen / bis daß er voll
der Furcht ihne selbst das Leben genommen.
Was ist dis? ist das der König Saul? Ja/
das ist der Saul / (sagt Abulensis) aber
der von Gott verlassene Saul; und dero-
wegen / obwohlen er die Königliche Ehren-
Zeichen behalten / so ist er doch von demsel-
bigen Tag an der Herrlichkeit seines Reichs
beraubt worden: *Fuit privatus gloria reg-
nandi* (schreibt diser grosse Lehrer) *quia
antequam peccaret, erat Spiritus Domini sem-
per in Saule, scilicet spiritus roboris & for-
titudinis; postquam autem peccaret, reddi-
tus est corde infirmus. &c.* O Catholischer
Zuhörer! das Reich des Glaubens haben
wir; aber wo ist der Geist dises Glaubens
hingekommen? was weiß ich darumb/ wan
ich so große Verhängnussen sehe / die lauter
Anzeigen seynd der Göttlichen Verlassung?
O Seelen! laßt uns hierüber erzitteren. Das
Reich

1. Reg. 15.

1. Reg. 16.

1. Reg. 18.
& 19.

1. Reg. 22.

1. Reg. 28.

Abul. in 1.
Reg. 15.
q. 26.

Reich wird von uns hinweggenommen / O
Sünder! das Reich der Gnad gehet dir ab.
Warum beweinen wir nicht den so großen
Verlust der Gnaden / und die so große
Undankbarkeit / womit wir den selbst be-
gegnet? was thun wir / warumb erkennen
und bekennen wir uns wegen einer so lange
müthigen Barmherzigkeit mit höchstens ver-
bunden? Liebe Christen: Gott wartet
annoeh auff uns. Laß uns heut noch an-
fangen seinen Zorn zu milderen / seinen Die-

ner mit Danckbarkeit anzuhören / Christo
Jesu mit Frucht zu begegnen / die verlohre-
ne Gnad zu beweinen / mit dem Herzen /
mit guten Wercken / mit einem neuen Lebens-
Wandel zu bitten / das uns zukomme das
Reich der Gnad / damit wir einstens
dahin gelangen / zu besitzen das
Reich der ewigen Glory:

Quam mihi, &c.

* * *

Achtzehende Predig /

Am Freytag nach Reminiscere, und an diesem
Tag die Zweyte.

Vorgetragen bey St. Andreas zu Jaen / Im Jahr. 1668.

Vor-Spruch:

Homo erat Paterfamilias, qui plantavit vineam. &c. *Matth. 21.*

Es war ein Haus-Vatter / der pflanzte einen Wein-Garten.
Matth. 21.

Eingang.

I.

Et jemand / der sich einbil-

de / er sey in diese Welt
kommen / umb darin müß-
sig zu leben / der betrügt
sich: seymahlen es ein
Ding ist; als ein Mensch
geboren werden (sagt

Eliphaz, einer auß des Jobs Freunden) und
in die Berckstatt der Welt zum Arbeiten
eintreten: Homo nascitur ad laborem. Der-
gestalt / daß / gleichwie denen Vögeln die
Flügel zum Flug / also auch dem Menschen
die Hände zur Arbeit gegeben worden: Ec-
avis ad volatum. Das hat man wohl ge-
sehen an dem Zihl und End / welches Gott
gehabt / den ersten Menschen in das Paradies
zu setzen / massen der Heil. Text versicheret /
daß solches nicht allein darum geschehen / da-
mit er es durch seine Wachbarkeit bewahr-
te / sondern auch damit er es durch seinen
Fleisch anbauete: Ut operaretur & custodiret
illum. So nun Gott auch in jenem glück-
seligen Stand des Paradieses nicht ge-
duldet / daß unser erster Vatter müßig sey:
wird wohl jemand seyn (sagt der Heil.
Bernardus) der / ohne Gefahr für aberwichtig
gehalten zu werden / sich berede / daß die
Adams-Kinder müßig seyn können / da sie

doch nicht im Paradies / sondern in diesem
Thal der Zähären / und armseeligen Elend
sich aufhalten? Quis sanum sapiens, filios
ejus in loco afflictionis ad feriandum positos
arbitretur? Wolan / O Mensch / sagt beyhm
Job Eliphaz einem jeglichen Menschen: bes-
sichtige dich wohl in einem Spiegel / so wirst
du dein Leben also einrichten / daß du nicht
sündigest: Vistrans speciem tuam non pec-
cabis. Als wolte er sagen: besichtige dich
im Spiegel / so wirst du sehen / daß du mit
Augen / und anderen Sinnen mit Händen und
Füssen und anderen Gliederen begabt seyst.
Frag deine Augen / warumb sie in dem Na-
gesicht stehen? und sie werden dir sagen / sie
seyen wachbare Schild-Wachten über den
ganzen Leib. Frage die Hand / und sie wer-
den dir antworten / Gott habe sie dahin
gesetzt zum Arbeiten: die Füß werden dir sa-
gen / sie seyen da zur Übung; und also die
übrige Glieder und Sinn / ein jeglicher zu
seiner Verrichtung bestellet. Beschau dich
wohl / und du wirst finden / daß deine Liebs-
Beschaffenheit selbst dich der Schuldigkeit
zum Arbeiten erinnere.

Eben dieses lehret mit seinem Beyspihl
das weitsichtige gemeine Weesen der Ge-
schöpfen: dann wir sehen auch an denen
uns

Ber. fer. de
sap. & prud.

Job. 3.

2.

Stapl. dom.
septuag.
textu 2.

uns

Job. 3.

Genes. 2.

Aug. li. 8.
de Gen. ad
cis. 6. 12.